



«Kirche daheim»

34. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Daniel Klingenberg, 25.10.2020

Wir halten
Abstand.

Aber im Glauben
zusammen.

Gebet

I glaube a dä Gott
wo Himmel und Erde gmacht hätt
und allem en Sinn gitt

Au mim chliine Läbe.

I glaube a Chrischtus
Üsen grosse Brüeder
wo zinerscht bi Gott Dihei isch
Vill Mensche händ ihn nöd uusghalte
Will er nöd alles hiignoh hätt
Drum händs ihn krüüziget
Aber er isch uferschtande
Er begleitet üüs is Läbe

I glaube an Heilige Geischt
wo mich mit allne Mensche verbindet
zunere Familie über alli Grenze ewäg
mir läbed Zeiche vo Versöhnig
und bhalted d Hoffnig uf e neu Wält

Amen.

Gebet nach Josua Bösch (1922-2012)

Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Gemeindeglied

Ich sehe was, was Du nicht siehst. Das ist ein Spiel für Kinder und Erwachsene. Es geht so: Man schaut sich um, wählt einen Gegenstand oder irgendein Detail. Davon sagt man nur die Farbe. Die anderen müssen es erraten. Das Spiel ist eine «Schule». Eine Schärfung der Beobachtung.

Im Neuen Testament heilt Jesus Menschen. «Geht und berichtet, was ihr hört: Blinde sehen und Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt und die Gute Nachricht wird verkündigt.» So berichten die Menschen im Evangelium überschwänglich von dem, was Jesus tut.

Es sind Heilungen von körperlichen Leiden – und zugleich sprechen sie von etwas, das alle Menschen beschäftigt. Es gibt nämlich auch eine Blindheit von Sehenden. Es gibt eine Taubheit von Hörenden. Nichts zu sehen ist tragisch, ja. Viele Menschen ertragen dieses Schicksal bewundernswert. Zugleich sagen wir: Er ist blind für dies und das. Das bedeutet, etwas Wichtiges nicht erkennen. Oder: Sie ist taub dafür. Das bedeutet, etwas Wichtiges nicht zu hören

Ich sehe was, was Du nicht siehst – das kann Jesus ohne Weiteres zu mir sagen. Er sagt das nicht vorwurfsvoll. Es geht ihm um das Gesundwerden. Es geht ihm um die Kraft, die in unseren Seelen ist. In der Begegnung mit Jesus haben Menschen wieder Zugang zu dieser Kraft. Es ist eine Kraft, die mich sehend machen kann, was ich bisher nicht gesehen habe.

Alle Heilungserzählungen von Jesus haben diesen doppelten Boden. Sie ermutigen zu einer «Sehschule». Man kann das ausprobieren. Eine einfache Möglichkeit ist, jemandem etwas zu erzählen, das einen beschäftigt. Und dann zu fragen: Was siehst Du, was ich nicht sehe? Manches, das mich ärgert, sehe ich dadurch neu. Manches, das mich traurig macht, bekommt einen Trost.

«Nun kann ich immer weniger tun, der Körper mag nicht mehr, und ich mag auch nicht mehr. Zu was bin ich noch nütze?» Diese Klage höre ich immer wieder von Menschen,

die älter und alt werden. Ja, es gehört zum Ernst des Lebens, dass wir gehen müssen. Aber die Begegnung mit Menschen, die viel Lebenserfahrung haben, ist für Jüngere bereichernd.

«Nun wird einem alles verboten und man muss immer diese Maske tragen. Was kommt wohl noch alles?» Auch das ist eine Klage – eine Coronaklage. Ja, vieles ist einschränkend und wir wissen nicht, was kommt.

Aber wir haben das Leben, das Geschenk des Lebens. Und das hat einen Wert, einen unermesslichen Wert.

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink that reads "David Ringelberg". The script is cursive and fluid, with a large initial 'D' and 'R'.

Segen für diese Woche

Jesus spricht

Ihr seid das Licht der Welt.

Eine Stadt, die auf einem Berge liegt,
kann nicht verborgen bleiben.

Und ein Licht auf einem Leuchter
leuchtet allen im Haus.

So soll euer Licht leuchten vor den Menschen,
damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.

Amen.

Evangelium nach Matthäus Kapitel 5,14-16